

Programmablauf

Donnerstag, den 27.06.2013 / 14:45 – 20:00 Uhr

14:45 Uhr

Einlass

Bedienen Sie sich mit Tee und Kaffee

15.00 Uhr

Begrüßung

Herr Prof. Dr. Hauke Heekeren (Forschungsdekan der Psychologie)

Vorstellung der Veranstaltung

Frau Dr. Agnes Mühlmeier-Mentzel, Frau Monika Drück (Frauenbeauftragte des FB)

15.15 Uhr

"Berufliches Netzwerken" - eine die gesamte Laufbahn begleitende Aufgabe

15:15: Frau Dr. Monika Klinkhammer (Coach für Karrieren in der Wissenschaft)

15:40: Frau Prof. Dr. Babette Renneberg (Klinische Psychologie und Psychotherapie)

15:55: Kleingruppenarbeit

16:45

Pause

17:00

Vorbereitung der Promotion: „einen guten Einstieg finden“

17:00 Frau Prof. Dr. Bettina Hannover (Schul- und Unterrichtsforschung)

17:15 Frau Dr. Andrea Evers (Gast): Ergebnisse des "PostDoc-Perspektiven-Projekts"

17:25 Austausch mit den Teilnehmerinnen

17:35 Uhr

Pause

17.40 Uhr

Die Promotionsphase

6 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Fachbereichs (Doktorandinnen und Promovierte)

informieren in Kleingruppen zu:

- Finanzierung und Arbeitskontext (als WiMi, mit Stipendium, etc.)
- Zeitmanagement / Projektmanagement / Lehre / Akademischer „Betrieb“
- Publikationen
- Konferenzen
- Mobilität und Internationale wissenschaftliche Beziehungen
- Vereinbarkeit mit einer Familie

19.15 Uhr

Pause

19:25 Uhr

Diskussion

- Resümee
- Feedback; Evaluation der Veranstaltung

Planung einer wissenschaftlichen Laufbahn – Veranstaltung zur Förderung von
Nachwuchswissenschaftlerinnen (2. Folge)

20:00 Uhr

-
Ende der Veranstaltung /

Inhaltsverzeichnis

I. Motivation und Ziel der Veranstaltung	4
II. Die ReferentInnen	5
III. Gast-RednerInnen	10
V. Universitäre Karriereleiter	11
VI. Promotion	12
VII. Graduiertenschulen	13
VIII. Finanzierungen und spezielle Förderung von Frauen	16
IX. Nützliche Links zur beruflichen Vernetzung	22

I. Motivation und Ziel der Veranstaltung

Im Kontext der Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium der FU und dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wurde die Steigerung des Frauenanteils unter den unbefristeten Professuren in der Psychologie und der Erhalt eines ausgewogenen Frauenanteils in der Erziehungswissenschaft beschlossen.

Bei einem Anteil von ca. 80% Frauen unter den Studierenden der Psychologie und einem Anteil von ca. 60% Frauen im wissenschaftlichen Mittelbau entspricht ein Anteil von ca. 25% Frauen bei den unbefristeten Professuren nicht den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG.

„Die unzureichende Beteiligung von Frauen bedeutet ein Effizienz- und Exzellenzdefizit für den Hochschulbereich, denn das in Wissenschaft und Forschung liegende Innovationspotenzial kann zur Gänze nur genutzt werden, wenn herausragende Talente unabhängig vom Geschlecht in möglichst großer Zahl im Wissenschaftsbereich verbleiben und nicht auf dem Weg zu ihrer höchsten Leistungsfähigkeit in andere Beschäftigungsbereiche abwandern.“
(Empfehlung der HRK „Frauen fördern“ vom 14.11.2006)

Es ist dringend erforderlich, das Tempo zur Erreichung dieser Ziele zu erhöhen. Daher hat das Thema „Gleichstellung von Mann und Frau in der Wissenschaft“ einen festen Platz in Zielvereinbarungen und den Bewertungen der Leistung eines Fachbereichs.

2011 wurde zum Thema „Gleichstellung“ im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Dazu gehört eine Veranstaltungsreihe, die gezielt begabte Frauen ermutigen soll, den Weg in die Wissenschaft zu wagen. Die Inhalte der Veranstaltung konzentrieren sich neben einer Vermittlung „handfester“ Informationen darauf für „typisch weibliche“ Stolpersteine zu sensibilisieren und Know-How zu vermitteln, wie diese erkannt und aus dem Weg geräumt werden können.

II. Die ReferentInnen

Dr. Nika Daryan

ist promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterin des Arbeitsbereichs Anthropologie und Erziehung am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind historisch-kulturelle Anthropologie mit besonderem Fokus auf Theorien der Imagination, der Praxis und der Institution, mediologische Bildungstheorien, qualitative Forschungsmethoden und Methoden der Zukunftsforschung.

Von 2003 bis 2009 studierte sie an der Freien Universität Berlin Erziehungswissenschaft und Iranistik. Hier promovierte sie zu den mediologischen Grundlagen von Bildung. Während ihrer Promotion hielt sie sich in Indien auf und forschte am Tata Institut of Social Science zu den medialen Konstitutionsbedingungen von heterologen Lebensformen.

Kontakt: nikada@zedat.fu-berlin.de

Dr. Lena Fleig

hat an der FU Berlin und der Monash University (Melbourne) Psychologie studiert. Während ihres Studiums schloss Lena Fleig die Zusatzqualifikation „Praxis der Personalarbeit“ – ein Kooperationsprojekt der FU und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB) ab. Im Rahmen ihrer Promotion (2009 – 2012) im Arbeitsbereich Gesundheitspsychologie hat sie drei Jahre das von der Deutschen Rentenversicherung geförderte Projekt „FaBA- Förderung eines aktiven Bewegungs-Alltags bei kardiologischen und orthopädischen Rehabilitanden“ geleitet und machte einen Forschungsaufenthalt in den Niederlanden. Sie ist Mitglied im Vorstand von CREATE (Organisation zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Europäischen Gesellschaft für Gesundheitspsychologie) und hat Workshops und Lehraufträge an der Deutschen Psychologen Akademie und der Uppsala Universität durchgeführt. Seit 2013 arbeitet Frau Fleig im Arbeitsbereich Sozial- und Wirtschaftspsychologie an der FU Berlin und forscht vor allem zu theoriebasierter Gesundheitsförderung in betrieblichen und klinischen Settings.

Kontakt: lena.fleig@fu-berlin.de

Dr. Axinja Hachfeld

(geb. Kalusche) studierte Psychologie an der Freien Universität Berlin und Soziologie an der University of Chicago. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Universität Zürich promovierte sie am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in der Abteilung Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme (Leitung Prof. Jürgen Baumert). Dort arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Coactiv (Professionswissen von Lehrkräften, kognitiv aktivierender Mathematikunterricht und die Entwicklung mathematischer Kompetenz, Leitung Prof. J. Baumert und Prof. M. Kunter) zu den Schwerpunkten „Professionelle Kompetenz von Lehrkräften“ und „Überzeugungen von Lehrkräften über sprachliche und kulturelle Heterogenität“. Von 2007 bis 2010 war sie Doktorandenvertreterin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und 2009 gewählte Doktorandenvertreterin der Geisteswissenschaftlichen Sektion des MPG Doktorandennetzwerkes PhDnet. In dieser Zeit hat sie sich intensiv mit Konsequenzen unterschiedlicher Förderungsmodelle für Doktoranden (Vertrag vs. Stipendium) und der Vereinbarkeit von Familie und (wissenschaftlicher) Arbeit beschäftigt. Sie ist Mitautorin der dritten Studie zur Situation der Doktoranden in der Max-Planck-Gesellschaft (Hämmerer, D., Burrows, S., Burtscher, L. & Hachfeld, A. (2010). Doctoral training and working conditions in the Max Planck Society. Financial support, supervision, and career aspirations of doctoral students. Results from the 3rd Max Planck PhDnet survey. München: Max Planck PhDnet.) Seit Ende 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Frühkindliche Bildung und Erziehung (Leitung Prof. Yvonne Anders) an der Freien Universität. Sie untersucht u.a. die professionelle Kompetenz von frühpädagogischen Fachkräften sowie kompensatorische Effekte frühkindlicher Bildung für Kinder mit ungleichen **Ausgangsbedingungen.**

Kontakt: axinja.hachfeld@fu-berlin.de

Prof. Dr. Bettina Hannover

studierte in Marburg, Bremen und Philadelphia Psychologie und promovierte sich an der Technischen Universität Berlin. Seit 2002 ist sie Professorin für Schul- und Unterrichtsforschung an der Freien Universität Berlin. In ihrer Forschung interessiert sie sich für die Frage, wie das Bild, das Menschen von sich haben -das Selbst- sie in ihrem Denken, Fühlen und Handeln beeinflusst. Dazu untersucht sie a) die kognitiven Mechanismen, die der Verarbeitung selbstbezogener Informationen zugrunde liegen, b) soziale (z.B. Geschlechterstereotype) oder kulturelle (z.B. Independenz- versus Interdependenzkulturen) Einflussfaktoren auf das Selbst und c) Auswirkungen des Selbst auf Lernen und Interessenentwicklung im Kontext Schule. Bettina Hannover ist Mitglied des Fachkollegiums Psychologie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Leiterin zahlreicher Drittmittelprojekte (Mittelgeber u.a.: BMBF, DFG, European Commission, Jacobs-Foundation, Roland-Berger-Stiftung), Mitglied verschiedener Wissenschaftlicher Beiräte und verschiedener Editorial Boards, Mitglied des Aktionsrat Bildung und der Nationalen PISA-Expertengruppe "Schülvoraussetzungen, Elternhaus, Peers".

Kontakt: bettina.hannover@fu-berlin.de

Dr. Katrin Kaufmann

ist seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement. Das Grundstudium der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik/ Sozialarbeit schloss sie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ab. Mit dem Hochschulwechsel an die Freie Universität Berlin verlagerte sie ihren Studienschwerpunkt auf das Fach der Erwachsenenbildung/ beruflichen Weiterbildung. Während ihres Studiums absolvierte Katrin Kaufmann die Zusatzqualifikation „Praxis der Personalarbeit“ – ein Kooperationsprojekt der FU und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB). Außerdem machte sie ein Auslandssemester an der Stockholm University in Schweden. 2007 beendete sie dann ihr Diplomstudium der Erziehungswissenschaft. Im Juli 2011 schloss sie ihre Promotion im Bereich empirischer Weiterbildungsforschung ab, am 01.03.2013 hat sie eine Juniorprofessur (Erziehungswissenschaft) mit dem Schwerpunkt Empirische Weiterbildungsforschung an der FU angetreten.

Kontakt: katrin.kaufmann@fu-berlin.de

Dr. Monika Klinkhammer

ist Sozial- und Erziehungswissenschaftlerin, Diplom Pädagogin und Diplom Supervisorin. Sie arbeitet seit 1997 als freiberufliche Supervisorin (DGSv, Supervisorin DVG), Coach, Lehrcoach, als zertifizierte Gestalttherapeutin (DVG) sowie Trainerin in freier Praxis. Seit 2007 lebt sie in Berlin.

Seit 15 Jahren coacht sie Wissenschaftler/innen aller Phasen der Wissenschaftskarriere: Professor/innen, Juniorprofessor/innen, Habilitand/innen und Promovend/innen. Zu ihren Kund/innen gehören auch Hochschulleitungen, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie Personen, die im Wissenschaftsmanagement tätig sind.

Die Schwerpunkte in ihrer Arbeit als Trainerin und Coach sind vor allem, Karriereplanung und Profilierung in der Wissenschaft, Berufungstraining, Konfliktmanagement, Krisenbewältigung, Work-Life-Balance, Gender-Kompetenz sowie Hochschuldidaktik.

Sie ist Gründungsmitglied des Coachingnetzes Wissenschaft (www.coachingnetz-wissenschaft.de).

Sie hat in zahlreichen Veröffentlichungen die berufliche Situation und Sozialisation von Wissenschaftler/innen beschrieben. Karriereplanung und die Förderung von Karrieren nicht nur, aber insbesondere von Frauen sind zentrale Themen ihres beruflichen Profils.

Kontakt: www.MonikaKlinkhammer.de

Dipl.-Psych. Larisa Kolmans

studierte in Frankfurt am Main und ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin. Als Projektleiterin ist sie am Arbeitsbereich Arbeits-, Berufs- und Organisationspsychologie für das Projekt KOMPASS zuständig. Ihre Forschungsinteressen sind die berufliche Zielorientierung und Zielsetzung, Selbstmanagement im Studium und im Berufsleben, Motivation und Volition sowie Coaching. Ihr Dissertationsvorhaben widmet sich dem Thema berufliche Zielbildung bei angehenden Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen.

Kontakt: larisa.kolmans@fu-berlin.de

Dipl.-Psych. Daniela Lange

ist seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Gesundheitspsychologie. Sie hat an der Freien Universität Berlin im Diplomstudiengang Psychologie studiert und ihr Studium mit der Zusatzqualifikation zur Medienpsychologin abgeschlossen. Im Verlauf ihres Studiums hat sie verschiedene Forschungspraktika, unter anderem an der Charité - Universitätsmedizin, am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und an der Freien Universität Berlin absolviert. Sie war während ihrer Studienzeit als wissenschaftliche Hilfskraft für die „Berlin School of Public Health“ an der Charité - Universitätsmedizin und am Arbeitsbereich Gesundheitspsychologie der Freien Universität Berlin tätig. In ihrer Dissertation beschäftigt sich Daniela Lange mit geschlechtsspezifischen Aspekten der Computer-basierten Gesundheitsförderung. Ihre bisherigen Forschungsergebnisse hat sie auf nationalen und internationalen Kongressen präsentiert. Sie ist Gutachterin für wissenschaftliche Fachzeitschriften und Mitglied der „European Health Psychology Society“.

Kontakt: daniela.lange@fu-berlin.de

Nanine Lilla

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung der Freien Universität Berlin. Sie absolvierte ihr Studium der Diplom-Pädagogik an den Universitäten Augsburg, Würzburg und Umeå /Schweden. Vor Ihrem Wechsel an die Freie Universität Berlin im Oktober 2011 arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. In ihrer Promotion beschäftigt sich Nanine Lilla mit den Auswirkungen des Sprachgebrauchs mehrsprachiger Personen auf das Selbst und die zwischenmenschliche Interaktionen.

Kontakt: nanine.lilla@hotmail.de

Prof. Dr. rer. nat. Babette Renneberg,

Studierte Psychologie in Marburg und war anschließend drei Jahre an der Temple University, Philadelphia, USA, zu einem Forschungsaufenthalt. 1991 Promotion an der Universität Marburg. Von 1992-2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Psychiatrischen Universitätsklinik und am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Stipendiatin des Margarete-von-Wrangell Habilitationsprogramms des Landes Baden-Württemberg. 2002 Habilitation an der Universität Heidelberg. Von 2004 bis 2006 Hochschuldozentin an der Freien Universität Berlin in der Gesundheitspsychologie. 2006-2008 Vertretung der Professur für Klinische Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt/Main. Seit 2008 Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Freien Universität Berlin. Forschungsschwerpunkte: Grundlagen- und Therapieforschung zu Angst- und Persönlichkeitsstörungen, Mechanismen der Emotionsregulation bei psychischen Störungen, Psychische Faktoren bei körperlichen Krankheiten, Förderung von Gesundheitsverhalten. Sie ist approbierte Psychologische Psychotherapeutin, Ausbilderin und Supervisorin für Verhaltenstherapie und leitet die Hochschulambulanz der Freien Universität sowie einen Ausbildungsgang in Kinder- und Jugendpsychotherapie.

Kontakt: b.renneberg@fu-berlin.de

Dr. Amelie Wiedemann

hat an der Humboldt-Universität zu Berlin im Diplomstudiengang Psychologie studiert, mit einem Auslandssemester in Sydney, Australien. Nach ihrer Promotion an der Freien Universität Berlin im Arbeitsbereich Gesundheitspsychologie (2006 – 2009; Stipendium der KKGS-Stiftung) hat Frau Wiedemann drei Jahre am Institut für Medizinische Psychologie der Charité-Universitätsmedizin das DFG-Projekt „Men’s utilization of control strategies and spousal support after prostatectomy“ (Prof. Nina Knoll) geleitet. Sie ist Vorstandsmitglied der Europäischen Gesellschaft für Gesundheitspsychologie und hat Lehraufträge an der Berlin School of Public Health, der Universität Magdeburg-Stendal und der Universität Vechta wahrgenommen. Seit 2012 forscht und lehrt sie wieder an der Freien Universität Berlin im Arbeitsbereich Gesundheitspsychologie mit dem Schwerpunkt theoriebasierter Interventionen zur **Gesundheitsförderung. Frau Wiedemann hat einen Sohn.**

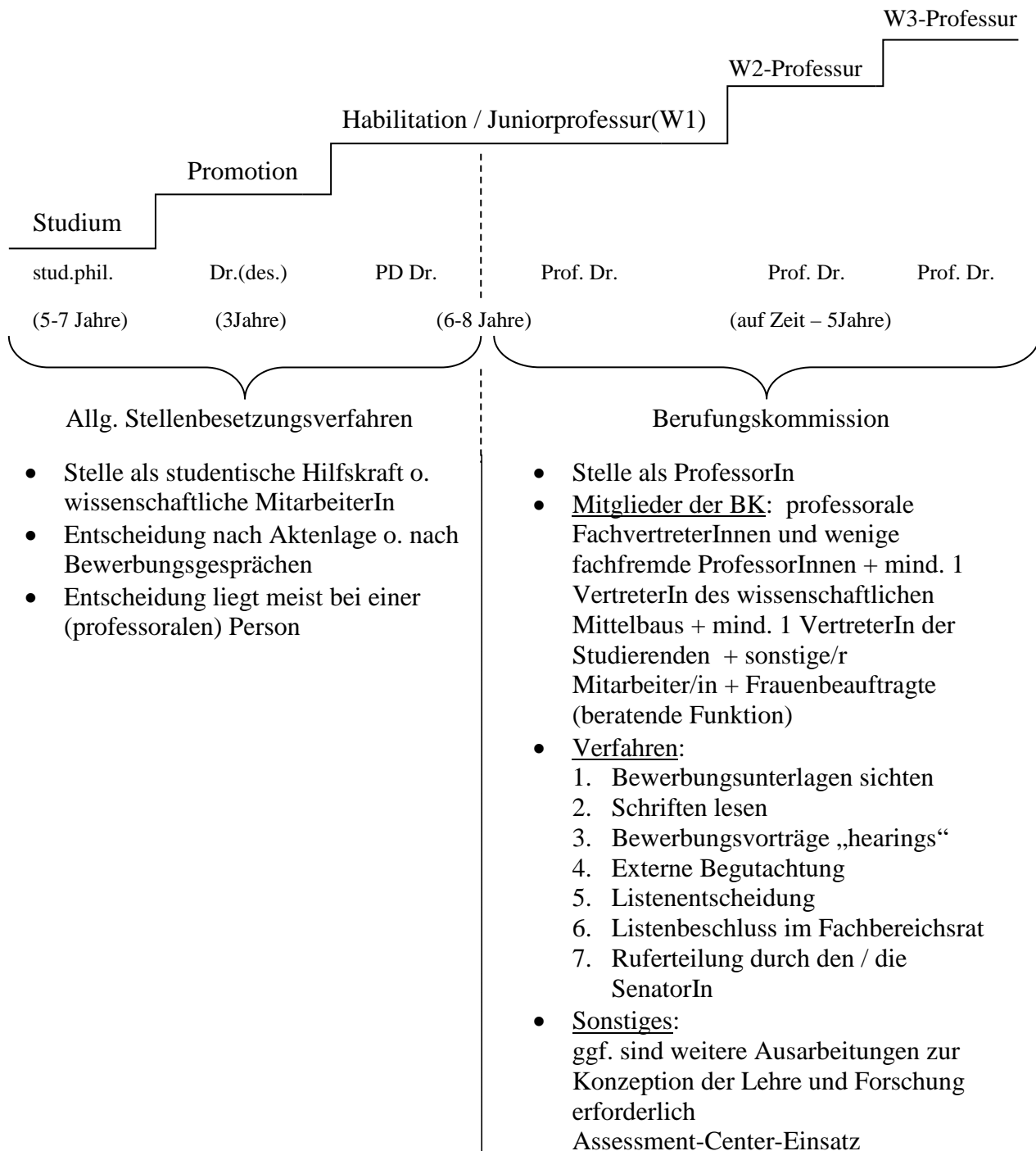
Kontakt: amelie.wiedemann@fu-berlin.de

III. Gast-Rednerin

Dr. Andrea Evers

Kontakt: evers.andrea@t-online.de

V. Universitäre Karriereleiter



VI. Promotion

Individualpromotion

Die individuelle Promotion bei einer Professorin oder einem Professor ist in Deutschland noch immer der häufigste Weg zu promovieren. Die Freie Universität Berlin bietet als forschungsstarke Universität mit einem breiten Fächerspektrum dafür die besten Möglichkeiten.

Die Finanzierung kann beispielsweise über ein Stipendium der DFG, der Wirtschaft oder der Politik erfolgen. Eine nebenberufliche Individualpromotion ist ebenfalls möglich.

Promotion im strukturierten Programm

Bei der Promotion in strukturierten Promotionsprogrammen werden ausgewählte Doktorandinnen und Doktoranden in ein Ausbildungsprogramm integriert. Dort kommen Promovierende zusammen, deren Projekte einem gemeinsamen, interdisziplinären Thema zuzuordnen sind. Ein begleitendes Curriculum bereitet sie auf ihre Forschungsaufgaben vor.

Es existieren drei „Dachorganisationen“ - der HU (Humboldt Graduate School), der FU (Dahlem Research School) und der Universität Potsdam (Potsdam Graduate School) - welche verschiedene Angebote für Promovierende integrieren. Diese umfassen auch themenspezifische strukturierte Promotionsprogramme. Vier strukturierte Promotionsprogramme, welche sich für Absolventen und Absolventinnen der Erziehungswissenschaft oder Psychologie eignen können, sind im folgenden Abschnitt aufgeführt.

Die Berlin School of Mind and Brain sowie das International Graduate Program Medical Neuroscience sind an der Humboldt Graduate School angesiedelt. Das Programm Languages of Emotions ist in die Dahlem Research School integriert. Die Max Planck Research School on the Life Course ist eine Kooperation verschiedener Universitäten.

VII. Graduiertenschulen

Die Dachorganisationen von FU, HU und der Universität Potsdam :

Dahlem Research School (DRS)

Die Promotionsprogramme der Freien Universität sind unter dem Dach der Dahlem Research School zusammengefasst. Doktorandinnen und Doktoranden in den DRS-Mitgliedsprogrammen profitieren von zusätzlichen Möglichkeiten finanzieller Förderung, fächerübergreifenden Kursen, in denen Schlüsselqualifikationen für die Arbeit in der Wissenschaft oder in anderen Berufen erworben werden können, sowie einer systematischen Unterstützung bei der Karriereplanung. Das Welcome Center bietet einen besonderen Service für internationale Promovierende und veranstaltet unter anderem Orientierungswochen für neu in die Programme aufgenommene ausländische Doktorandinnen und Doktoranden.

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/drs/index.html>

Humboldt Graduate School

Die Humboldt Graduate School ist eine Dachorganisation von strukturierten Promotionsprogrammen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ziel ist es, den Doktoranden und Doktorandinnen der Humboldt-Universität ausgezeichnete Rahmenbedingungen für ihre Promotion zu bieten. Sie unterstützt Doktorandinnen und Doktoranden mit passgenauen Dienstleistungen und Trainings und berät internationale Promovierende in allen Fragen ihrer Übersiedelung nach Berlin.

<http://humboldt-graduate-school.de/aktuelles/>

Potsdam Graduate School

Die Potsdam Graduate School sieht ihren vorrangigen Auftrag in der Förderung von bereits zugelassenen Promovierenden und Postdocs. Der Potsdam Graduate School stehen regelmäßig Fördermittel in Form von Zuschüssen zur Verfügung, um Promovierenden die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen zu ermöglichen. Bezuschusst werden sowohl die Teilnahme an Konferenzen, Workshops, Symposien und Tagungen im In- und Ausland als auch die Publikation von wissenschaftlichen Arbeiten. Für die Durchführung aller Promotionsverfahren und die fachliche Beratung sind die fünf Fakultäten der Universität Potsdam verantwortlich. Eine Promotion ist sowohl in einem strukturierten Promotionsprogramm bzw. -studiengang oder in Form eines Einzelvorhabens möglich.

<http://www.pogs.uni-potsdam.de/article/foerderung/Foerderung.html>

Themenspezifische Programme:

Berlin School of Mind and Brain (HU)

Der Fortschritt in den Neurowissenschaften eröffnet neue und aufregende Wege in der Forschung, die durch neue konzeptuelle und ethische Fragen herausfordert. Die Berlin School of Mind and Brain bietet Kandidatinnen und Kandidaten zur Promotion ein hervorragendes Umfeld für Forschung und Schulung, in dem sich Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften überschneiden. Bewerben können sich Absolvent/innen, die ein Promotionssthema bearbeiten wollen, das im Zusammenhang mit dem Thema „Mind and Brain“ steht.

<http://www.mind-and-brain.de/doctoral-program/>

International Graduate Program Medical Neurosciences

Das International Graduate Program Medical Neurosciences ist an der Charité angesiedelt und verbindet Grundlagenforschung und klinische Hirnforschung. Die Teilnehmer des PhD Programms werden vorbereitet sowohl für akademische Karrieren am Schnittpunkt von Forschungslabor und Krankenbett als auch für anwendungsorientierte biomedizinische Industrie. Das Programm richtet sich an AbsolventInnen von neurowissenschaftlichen Master-Studiengängen.

<http://www.medical-neurosciences.de/en/program/phd>

Languages of Emotion – Graduiertenschule (FU)

Die Grundannahme des Clusters Languages of Emotion lautet mithin, dass ein bedeutender Teil des menschlichen affektiven Verhaltens nur in Verbindung mit den spezifisch menschlichen Leistungen in der Entwicklung von Zeichengebrauch und Symbolisierungsvermögen verstanden werden kann. Fokussiert durch diese Grundannahme werden die stark divergierenden Linien der Affekt-Forschung in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen nicht nur untereinander, sondern auch mit der Affekt-Forschung in Linguistik, Psychologie und Neurowissenschaften vernetzt.

<http://www.loe.fu-berlin.de/graduiertenschule/index.html> (Ende 2014)

Max Planck Research School on the Life Course

Die International Max Planck Research School on the Life Course (LIFE) ist ein gemeinsames PhD Programm des Max-Planck-Instituts, der FU, der HU, der University of Michigan, der University of Virginia und der Universität Zürich. Ihr Ziel ist es systematische Unterschiede in der menschlichen Entwicklung im Laufe der Evolution und der Ontogenese zu untersuchen. Sie richtet sich an AbsolventInnen der Psychologie, Erziehungswissenschaft, Neurowissenschaften, Biologie und Soziologie.

<http://www.imprs-life.mpg.de/en>

Weitere durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Programme für Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen unter:

<http://www.dfg.de/foerderung/>

Übersicht über Graduiertenschulen deutschlandweit:

www.exzellenz-initiative.de/foerderlinien/graduiertenschulen

DREAM - Dahlem Research Mentoring

Für Promovendinnen an einer Graduiertenschule bietet die Dahlem Research School ein Mentoring Programm für den Übergang in eine akademische oder nicht-akademische Karriere.

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/drs/qualification/mentoring/index.html>

VIII. Finanzierungen und spezielle Förderung von Frauen

Deutscher Akademischer Austauschdienst - DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,5 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. Seine Tätigkeit geht weit über die Vergabe von Stipendien hinaus: Der DAAD fördert die Internationalität der deutschen Hochschulen, stärkt die Germanistik und deutsche Sprache im Ausland, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und berät die Entscheider in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik. Mit mehr als 250 Programmen hat der DAAD im Jahr 2010 rund 74.000 Deutsche und Ausländer rund um den Globus gefördert. Das Angebot reicht vom Auslandssemester für junge Studierende bis zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis zum Aufbau von Hochschulen im Ausland.

<http://www.daad.de/de/index.html>

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft - DFG

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** vergibt zur Förderung von Nachwuchsforschung die größten Summen in Deutschland. Im Förderatlas des DFG wird genau dargestellt, an welche Projekte Gelder vergeben wurden. Die FU erhielt von 2008 bis 2010 Fördergelder über 1,0 Mio. Euro im Bereich Erziehungswissenschaft und 2,5 Mio. Euro im Bereich Psychologie. Insgesamt erhält die DFG von Bund und Ländern fast eineinhalb Milliarden Euro Budget pro Jahr.

www.dfg.de

Übersicht von Fördermöglichkeiten für Graduierte:

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/index.html>

Übersicht von Fördermöglichkeiten für Promovierte:

<http://www.fu-berlin.de/forschung/service/foerderung/nachwuchsfoerder/postdoc/index.html>

Ausschreibungs-Newsletter:

Über foerderung-news@fu-berlin.de kann man einen Newsletter abonnieren, der Informationen über Ausschreibungen und Programme zur Forschungs- und Nachwuchsförderung enthält.

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (Center of Excellence Women and Science - CEWS)

Das **Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS)** ist ein Knotenpunkt zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung in Deutschland. Als wissens- und forschungsbasierte Dienstleistungseinrichtung steht das CEWS Wissenschaftlerinnen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsorganisationen und politischen Gremien mit seinen Leistungen zur Verfügung. Unter anderem erstellt das CEWS ein Ranking, das Frauenförderung an deutschen Universitäten abbildet.

<http://www.gesis.org/cews>

Zudem findet sich FemConsult unter den Angeboten des Kompetenzzentrums:

FemConsult

An der Universität Bonn wurde **FemConsult** gegründet, es ist **das** Netzwerk für Frauen in der Forschung! Die umfangreiche Wissenschaftlerinnen-Datenbank macht das vorhandene Potenzial an qualifizierten Wissenschaftlerinnen sichtbar (Professorinnen, Privatdozentinnen und promovierte Wissenschaftlerinnen). Sie dient der Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von (Junior)-Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung.

Ansprechpartnerin: natalie.pawlak@gesis.org

<http://www.gesis.org/cews/femconsult/>

Else-Naumann-Stipendium des Landes Berlin - NaFöG

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses (**Nachwuchsförderungsgesetz - NaFöG**) vergibt das Land Berlin Promotionsstipendien und Sonderzuwendungen an besonders qualifizierte Nachwuchskräfte für einen Zeitraum bis zu 3 Jahren. Der Stipendien-Grundbetrag beträgt 1.000,- Euro pro Monat, dazu kommt eine Sachkostenpauschale von 103,- Euro. Die Bewilligung von Sonderzuwendungen für Reisekosten ist möglich. Es werden pro Semester rund 50 Stipendien vergeben. Zudem gibt es Zuschlag für Kind/er. BewerberInnen mit überdurchschnittlichen Leistungen und einem von ihren Betreuenden unterstützten Exposé können sich zweimal pro Jahr bewerben. Entschieden wird dann nach

Einzelfall, durch eine Kommission. Anträge können auch auf Englisch abgegeben werden, allerdings sind Immatrikulation und Betreuung im Land Berlin Pflicht.

Das NaFöG-Programm vergibt auch Abschlussstipendien, allerdings nur, wenn zuvor keine öffentliche Förderung in Anspruch genommen wurde!

Die Abschlussstipendien, die der Berliner Frauensenat vergeben hatte, sind eingestellt worden.

Kontakt an der FU Berlin:

Abteilung VI B Teamleiterin

Dr. Kunigunda Schrüfer

Königin-Luise-Str. 16a

14195 Berlin

Tel.: (030) 838-736 40 und -42

nafog@zedat.fu-berlin.de

<http://www.fu-berlin.de/forschung/service/foerderung/nachwuchsfoerderung/nachwuchs/nafog.html>

ProFiL

Professionalisierung für Frauen in Forschung und Lehre: „Mentoring – Training – Networking“ ist ein Pilotprogramm von TU, HU und FU zur Förderung von Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur. Das Programm richtet sich an PostDoc und Habilitierte.

Um den Frauenanteil bei Professuren zu erhöhen, werden Anwärtlerinnen durch Mentoring, Trainings und zielgerichtetes Networking besonders gut vorbereitet. Ziel ist unter anderem die Unterstützung des „Selfmarketing“.

Neben der wissenschaftlichen Qualifikation sind Management- und Führungsqualitäten sowie ein starkes informelles Netzwerk für eine erfolgreiche wissenschaftliche oder außeruniversitäre Laufbahn unabdingbar.

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dorothea Jansen

Tel.: (030) 314-29304

jansen@tu-berlin.de

<http://www.profil-programm.de/>

Rhoda-Erdmann-Programm - Praxis und Perspektiven für Frauen in der Wissenschaft

1997 etablierte die Freie Universität Berlin als erste Universität in Deutschland ein Weiterbildungsangebot für Nachwuchswissenschaftlerinnen, das „Rhoda-Erdmann-Programm“.

Schlüsselqualifikationen, Insiderwissen und Kurse nur für Frauen stärken die Wissenschaftlerinnen weiter, auch nach erfolgreicher Promotion. Sprechtraining, Verhandlungs- und Kommunikations-Seminare, akademische (Selbst-)Verwaltung sind einige Themen der meist ein- oder zweitägigen Veranstaltungen.

<http://www.fu-berlin.de/sites/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/wimi/erd>

Stipendiensuchportal

Unter www.stipendienlotse.de – einer Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung - ist das passgenaue Suchen eines Stipendiums bis zum Zeitpunkt der vollendeten Promotion möglich.

Studienstiftung des deutschen Volkes

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das größte und zugleich das älteste deutsche Begabtenförderungswerk. Frei von politischen, religiösen und weltanschaulichen Vorgaben werden besonders begabte Studierende und Doktoranden gefördert, die sich durch ihre Leistungsstärke, breite Interessen, ihre tolerante Persönlichkeit und ihre soziale Verantwortung auszeichnen. Ziel der Förderung ist, den Stipendiatinnen und Stipendiaten ein umfassendes Studium zu ermöglichen.

<http://www.studienstiftung.de/start.html>

Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung

Die **Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung** an der Freien Universität Berlin sorgt seit 1981 dafür, dass Frauen- und Geschlechterforschung an der FU vorangetrieben wird. Die ZE bündelt Informationen, organisiert eigene Veranstaltungen, publiziert selber das "Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung" mit dem Namen *Querelles*, (seit 1996, von der DFG finanziell unterstützt) und *Querelles-Net*, eine Online-Rezensionszeitschrift zu Frauen- und Geschlechterforschung, die seit dem Sommer 2000 dreimal im Jahr ins Netz gestellt wird und inzwischen weit über Deutschland hinaus genutzt wird.

Außerdem vergibt die ZE eigene Lehraufträge im Bereich Frauen-/Geschlechterforschung. Durch bis zu 15 Lehraufträge pro Semester kann sie das Angebot für Studierende verbessern. Außerdem verfügt sie auch über eine facettenreiche Fachbibliothek.

Hinweise zu Forschungsförderung, Preise, Stellen und Stipendien im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung finden sich unter:

<http://www.zefg.fu-berlin.de/service/jobundkarriere/index.html>

<http://www.zefg.fu-berlin.de/>

Habelschwerdter Allee 45 (JK25/ 307-312)

14195 Berlin

Sekretariat: Klara Brenner

Tel.: (030) 838-53378

zefrauen@zedat.fu-berlin.de

International Cooperation in Education (ICE)

International Cooperation in Education (ICE) arbeitet daran, Bildungsforschung in Deutschland international zu vernetzen. Die in Frankfurt a.M. sitzende Organisation unterstützt empirische Bildungsforscherinnen und -forscher sowie Bildungsinstitutionen bei der Aufnahme und Vertiefung von internationalen Kooperationen und Projekten. ICE bietet außerdem mehrtägige Workshops für NachwuchswissenschaftlerInnen an, welche vor allem auf Englischkenntnisse und Kommunikationskompetenzen im akademischen Kontext abzielen.

<http://ice.dipf.de/de/willkommen>

Weiterbildung an der FU

Das Weiterbildungszentrum bietet Kurse auch zu Rhetorik und Vortragstechnik, Stimm- und Sprechtraining, Presenting in English, Profilbildung, Selbstpräsentation und andere interessante Weiterbildungen an.

Auch das Rhoda-Erdmann-Programm ist hier angegliedert!

Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin

Otto-von-Simson-Str. 13

14195 Berlin

Tel.: (030) 838 51425

info@weiterbildung.fu-berlin.de

<http://www.fu-berlin.de/sites/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/wimi/index.html>

Der **Career Service** bietet neben Beratung zu Auslandspraktika, Anträgen auf Erasmus-Praktika-Stipendien, allen Studierenden der Freien Universität kostenfreie Vorträge und Workshops an, die gezielt auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereiten sollen. Eine Ausnahme ist das kostenpflichtige Lesetraining.

Career Service der Freie Universität Berlin

Thielallee 38

14195 Berlin

Tel.: (030) 838-55244
careerservice@fu-berlin.de

http://www.fu-berlin.de/sites/career/angebot_studierende_und_absolventen/Veranstaltungen/workshops/index.html

Das **Familienbüro** wurde 2007 als zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Mitglieder der Freien Universität für Fragen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie eingerichtet. Aufgaben des Familienbüros sind z.B. der Ausbau der Kinderbetreuung an der Freien Universität, die Erleichterung der Studienorganisation mit Kind, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit familiären Verpflichtungen oder die Unterstützung von Beschäftigten und Studierenden, die Angehörige pflegen.

Familienbüro der Freien Universität:
Rudeloffweg 25–27 (1. Etage),
14195 Berlin
Tel.: (030) 838-511 37
E-Mail: familienbuero@fu-berlin.de

<http://www.fu-berlin.de/sites/familienbuero/index.html>

IX. Nützliche Links zur beruflichen Vernetzung

Im Folgenden finden sich hier Links von Verbänden und Gruppen, die helfen können, ein Netzwerk aufzubauen. Vollständig und allen Fächern gerecht werden kann diese Liste leider nicht, sie soll Ausgangspunkt für eigene Erkundungen im Netz sein!

Die **Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)** ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Psychologinnen und Psychologen. Die DGPs strebt die Förderung und Verbreitung der wissenschaftlichen Psychologie an.

<http://www.dgps.de>

Der **Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)** vertritt die beruflichen Interessen der niedergelassenen und angestellten/beamteten Psychologen und Psychologinnen aus allen Tätigkeitsbereichen. Der BDP wurde am 5. Juni 1946 in Hamburg von 21 „Berufspsychologen“ gegründet. Heute gehören dem Verband 11.500 Mitglieder in 13 Landesgruppen und 11 Sektionen an.

<http://www.bdp-verband.org/>

Die **Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)** ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler. Sie wurde 1964 gegründet und hat derzeit ca. 3.000 Mitglieder. Zweck der DGfE ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Pädagogik. Ihre weitgefächerte Arbeit wird insbesondere in den 13 Sektionen und 21 Kommissionen durchgeführt. Sie findet ihren Niederschlag in Veröffentlichungen (Literatur), Tagungen und alle zwei Jahre auf dem gemeinsamen Kongress.

In Kooperation mit dem Deutschen Bildungsserver betreibt die DGfE außerdem die Institutionendatenbank mit umfassenden Informationen zu Bildungsinstitutionen in Deutschland.

<http://www.dgfe.de>

Der **Verband feministischer Wissenschaftlerinnen (VfW)** ist ein Forschungsnetzwerk, das auf österreichischer und internationaler Ebene feministische WissenschaftlerInnen vernetzen will und ein Forum

für die Entwicklung neuer feministischer Perspektiven im Rahmen wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Auseinandersetzungen bereitstellt.

www.vfw.or.at/

Der **Verein Feministische Wissenschaft Schweiz** ist ein unabhängiger nationaler Akteur im Bereich Gleichstellungs- und Wissenschaftspolitik: „Frauensolidarität gepaart mit intellektueller Herausforderung“

<http://www.femwiss.ch/index.php/de/>

Der **Wissenschaftsrat** berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung.

<http://www.wissenschaftsrat.de/index.php>

Der **Deutsche Hochschulverband** ist die Berufsvertretung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland. Zugleich versteht sich der Deutsche Hochschulverband als umfassende Service- und Informationseinrichtung für Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer und den wissenschaftlichen Nachwuchs.

<http://www.hochschulverband.de>

Das **Alumni-Büro** der FU umfasst auch ein **Netzwerk ehemaliger Psychologie-Studierender**.

<http://www.fu-berlin.de/sites/alumni/alumni-buero/index.html>

alumni@fu-psychos.de (zuletzt aktualisiert 2011)

Research Gate ist ein soziales Netzwerk, das sich speziell an Wissenschaftler richtet.

<http://www.researchgate.net/>

LinkedIn ist ein soziales Netzwerk, das sich an Fach- und Führungskräfte richtet.

<http://de.linkedin.com/>

Für viele Themengebiete gibt es **Verbände, welche Wissenschaftler eines Fachbereiches zusammenbringen**. Eine nützliche Strategie um die passende Organisation zu finden ist, die Lebensläufe

von ProfessorInnen oder wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aus diesem Gebiet zu lesen, welche häufig im Internet zu finden sind. Die Lebensläufe enthalten oft eine Sektion „Mitgliedschaften“, unter welcher Mitgliedschaften in Verbänden angegeben sind. Beispiele für solche Verbände sind die *Society for Research in Child Development (SRCD)* oder die *Society for Neuroscience (SfN)*.

Hilfreich können auch **fachspezifische Foren und Mailinglisten** sein.

Checkliste

Vernetzen

- Visitenkarten
- Netzwerk erweitern und pflegen
- Kennenlernen von Verbänden, Gesellschaften, Stiftungen usw.
- Informelle Verbände wie Stammtische, Lesegruppen, Arbeitsgruppen besuchen oder selber gründen
- Kooperationen: zusammen arbeiten, zusammen beantragen, zusammen veröffentlichen
- Mailinglisten beitreten, Newsletter abonnieren

Akademisches Üben

- an Tagungen teilnehmen > junge Leute ansprechen
 > seine Themen anbringen
- Posterpräsentationen als Tagungsbeitrag
- Vorträge halten
- Publizieren in den Tagungsbänden (geht nur, wenn Vortrag gehalten wurde!)
- Publikation in Fachzeitschriften
- Fachzeitschriften kennen und lesen - mit diesen Kontakt aufnehmen und halten

Weiteres

- In Gremien der Selbstverwaltung aktiv sein
- Kontakte nutzen: Wer sitzt in der Kommission? (z.B. die Frauenbeauftragte fragen)
- Selbstbewusstsein/ von sich selbst (gut) sprechen
- Präsentationstraining für Vortrag (Rhetorik, freies Sprechen, Körpersprache, Einsatz von visuellen Medien)
und für Bewerbung (Gremienarbeit hilft - Einschätzung „von der anderen Seite“ her)